

## **Kommunalkongress, „Kultur“**

### **Es braucht keine Programme. Es braucht Ideen! Ein gemeinsamer Diskurs zur strukturellen Förderung in der Kunst- und Kulturlandschaft**

Immer wieder kommt es in Debatten zu der Fragestellung, ob die Kultur eine freiwillige Leistung bleiben soll oder ob eine Absicherung der Finanzen durch eine Pflichtaufgabe hilfreicher und sicherer für die Kulturlandschaft wäre. Aber was steckt eigentlich hinter der Debatte? Welche Formen der Förderung für die Kulturszene unterstützen die Szene und wie können in Zeiten knapper Kassen die Strukturen und Arbeit der Kulturszene weiterhin positiv unterstützt werden? Welche Erfahrungen haben die Kommunen bislang gemacht und welche Maßnahmen haben sich bewährt und welche Zukunftsdebatten sollten geführt werden?

In diesem Workshop werden mögliche Varianten und Erfahrungen diskutiert. Die Expertise von allen soll für ein gemeinsames Thesenpapier genutzt und in der kulturpolitischen Arbeit eingespeist werden.

Leitung: Frank Jablonski MdL und Christina Osei MdL

Referentin: Sandra Ernst, Beigeordnete für das Dezernat II „Bürgerdienste und Soziales, Jugend und Familie sowie Bildung, Kultur und Sport“ in Velbert

### **Einblick in die Verwaltung von „Sandra Ernst“**

- Sandra Ernst ist seit dem 1. August 2024 Beigeordnete der Stadt Velbert (54.000 Einwohner\*innen) für das Dezernat II „Bürgerdienste und Soziales, Jugend und Familie sowie Bildung, Kultur und Sport“
- viele Kommunen haben mit finanziellen Engpässen und dem Fachkräftemangel zu kämpfen – das macht sich auch innerhalb der Verwaltung bemerkbar.  
→ viele Fördermittel können z.T. nicht abgerufen werden, da es an einer entsprechenden Stelle „Fördermanagement“ mangelt
- Oft sind Landes- und Bundesförderprogramme in ihrer Beschreibung nicht scharf voneinander zu unterscheiden  
→ Es gibt viele Schnittmengen bei den unterschiedlichen Programmen und dadurch auch wenig Abgrenzung, was ein Problem in der Antragsstellung darstellt

## Offene Diskussion zu **Herausforderungen** in der Kultur-(politik) mit einigen *Beispielen aus den Kommunen*

### Honoraruntergrenzen

Für selbstständige, professionelle Künstlerinnen und Künstler gelten **ab 1. August 2024** Honoraruntergrenzen in den Programmen der **Kulturellen Bildung**, die allein vom Land gefördert werden. Die **flächendeckende Einführung in allen Sparten folgt ab Januar 2026**. Dann gelten bei der Bezahlung von Künstlerinnen und Künstlern Honoraruntergrenzen, sobald das Land mit einem Cent an der Förderung beteiligt ist.

- Sorge, dass Kommunen ihren Kultur-Etat nicht erhöhen können und dadurch weniger Angebote stattfinden können

### Einfluss der Politik auf die Kultur

Diskussionsfrage (leicht provokativ) „Inwiefern ist es die Aufgabe von Politik „in die Kultur einzugreifen?“

Die Diskussion beschäftigt sich vorwiegend mit der Überlegung, inwieweit kommunale Vernetzungsstellen/Netzwerke geschaffen werden können als auch mit der Problematik, wie man der fehlenden Sichtbarkeit von kulturellen Angeboten politisch entgegenwirken kann.

Ideen & Beispiele:

- Interkommunale Zusammenarbeit anstreben
- Kommunale Kultur-App (Velbert)
- Kulturportal (Bochum)  
<https://www.bochum.de/Die-Bochum-Strategie/Die-Kompetenzen-der-Strategie/Hotspot-der-Live-Kultur/Kulturportal>
- Stärkere Vernetzung kommunale Kultureinrichtungen/Vernetzungsstelle innerhalb des Kulturbüro schaffen

### Einbindung der Kultur in die Politik

Umgekehrt wurde die Frage aufgeworfen, wie man „die Kultur“ stärker in politische Prozesse einbeziehen kann und welche Formen der Mitbestimmung/Beratung geschaffen werden können.

Ideen & Beispiele:

- Einbindung der Freien Szene in die Vergabe von Fördermittel  
(Vertretung der Szene im Kulturausschuss durch eigenständig gewählte Sparten-Vertreter\*innen)
- Gründung Kulturbeirat  
(Wie kann die Besetzung dieses Gremiums aussehen?  
Und wie sieht die Anbindung an den Kulturausschuss aus?)

### **Umgang mit „neuen“ Kulturformen**

Diskussionsfrage: Wo ist in der Kommune Platz für neue Formen der Kultur?  
Oft ist die Abgrenzung in verschiedene Sparten oder der Zuordnung in „Hochkultur“ und „Soziokultur“ nicht immer gegeben. Hier verbirgt sich auch die Frage, was eine Kommune tun kann um Bedarfe zu definieren und zu ermitteln um zielgerichtet Angebote anzubieten.

Ideen & Beispiele:

- „Aufsuchende Kulturarbeit“ in Anlehnung an „aufsuchende Jugendarbeit“ um Kultur „vor Ort“ anzubieten und zu stärken
- Stichwort „Ko-Kreation“
- Leerstand für kulturelle Angebote nutzen
- Leistungsverträge für die Kultur schaffen – um eine mittelfristige Finanzierung zu ermöglichen